

Guten Morgen!

Ich liebe Musik, aber, sind wir ehrlich, an mir ist keine Opernsängerin verloren gegangen. Meine Stimme hängt sich nämlich gern irgendwo zwischen Sopran und Schriill auf. Doch meine Talentlosigkeit macht mir gar nichts aus, wenn ich morgens ins Auto einsteige und das Radio ein Lieblingslied verkündet. Dann wird auch mit ganzem Mut zur Schräglage mitgetrallert – oder mit dem Zeigefinger im Takt gegen das Lenkrad geschlagen. Denn wenn ich mich auf der Straße mit etwas rühmen kann, dann ist es Rhythmus im Blut! **CHRISTINA SLEZIONA**

Denkanstoß

Jede Dummheit findet einen, der sie macht.

(Tennessee Williams, amerikanischer Schriftsteller, 1911–1983)

Vor 25 Jahren

„Große Pläne für das Kulturhaus Schwärzetal“, hieß es in der Lokalausgabe der MOZ vom 17./18. April 1993. Aufgrund seiner vielfältigen Nutzbarkeit sollte es als „kulturelles Zentrum“ ausgebaut werden. Die Bauarbeiten waren für Juli 1993 angesetzt.

Wir gratulieren

Eberswalde: Hannelore Tiede zum 69., **Eichhorst:** Anni Winny zum 84., **Lichterfelde:** Eva Drews zum 83. Geburtstag.

Die Angaben stammen von sozialen Organisationen, Einrichtungen und Privatpersonen. Wer Glückwünsche anmelden möchte, kann dies unter Telefon 03334 202950 erledigen.

Tier sucht Mensch



Foto: Josefin Roggenbuck

Name: Alina und Marta
Rasse: Glatthaar- und Langhaar-Meerschweinchen
Alter: ca. 1 Jahr; 10 Wochen
Tierheim: Kommunikationszentrum Mensch und Tier gGmbH

Alina und Marta sind Mutter und Tochter. Beide verstehen sich sehr gut. Es wäre ideal, wenn sie beide zusammen vermittelt werden könnten.

Kontakt: Berkenbrücker Chaussee 10
15517 Fürstenwalde
Tel. 03361 2862

Mehr im Video auf: www.moz.de/tiere

Im Salon mit Ungarn

Eberswalde. Am 29. Mai findet um 19 Uhr der nächste „Diplomatische Salon - Die Welt zu Gast in Eberswalde“ statt. Diesmal wird in der Stadtbibliothek in der Puschkinstraße 13 der Botschafter von Ungarn, S. E. Dr. Péter Györkös, zu Gast sein. Um eine vorherige Anmeldung wird gebeten.



Abbruch: Etwa ein Drittel der Gebäude, Bunker und Schächte ist bereits verschwunden. Hier arbeitet sich der Bagger an eine größere Kaserne, ehemals mit Verwaltungs- und Unterkunftsräumen heran. Für Abenteuersuchende ist das Gelände tabu. **Fotos (2): Thomas Burkhardt**

Verwilderte Kaserne weicht Heide

Rückbau der einstigen Militäranlage in Finow läuft seit Dezember / Mitte 2019 sollen Arbeiten erledigt sein

VON ELLEN WERNER

Eberswalde. Seit fast einem Vierteljahrhundert ist das 787. Jagdfliegerregiment der Sowjetstreitkräfte Geschichte. Nun verschwinden auch seine Hinterlassenschaften in der Märkischen Heide. Seit Dezember wird das verwilderte Kasernenensemble abgerissen.

Das einstige Clubhaus mit dem Kinosaal ist schon verschwunden. „Mit großem Lenin-Bild“, wie Heiko Wrensch von der Abrissfirma berichtet. Zu ihrem Erstaunen hatten die Bauleute das Porträt noch vorgefunden. Sämtliche Kasernenruinen waren längst bis auf die Bodenritzen geplündert. Küchengebäude, Washhäuser, ein Schweinestall, ein Schulhaus, eine Feuerwehrröhre gehörten zum Militärensemble am Rande von Finow, wo vor einem knappen Vierteljahrhundert das 787. Jagdfliegerregiment der Sowjetstreitkräfte abzog.

Etwa ein Drittel der rund 20 Gebäude, Bunker und Schächte – zum Großteil einsturzgefährdet oder schon eingestürzt – ist inzwischen dem Erdboden gleich. Seit Dezember läuft der Rückbau auf der „Märkischen Heide“ ge-

nannten Fläche im Auftrag der Stadt.

„Wir wollen hier ein Stück Hinterlassenschaft der Vergangenheit beseitigen und wieder zugänglich machen“, sagt Eberswalder Baudezernentin Anne Fellner vor der Abrisskulisse. Gerade haben sich die Bagger an ein größeres Kasernengebäude, ehemals mit Verwaltungs- und Unterkunftsräumen, herangearbeitet. Seinen Platz wird sich,

Einstiges Clubhaus samt Kinosaal und Lenin-Bild ist bereits verschwunden

wie die restliche zwölf Hektar große Fläche, die Natur zurückerobert. Ein Naherholungsgebiet soll entstehen.

Bei 1,2 Millionen Euro liegen die geschätzten Kosten – ein Grund dafür, dass die Stadt das Gelände nicht früher angefasst hat. Dank des Stadt-Umland-Wettbewerbes sei Konversion im Land erstmals nicht an spätere Nutzung der Gebäude geknüpft worden, sagt Dezernentin Fellner. „Und wir wollen ja hier ausdrücklich keine Wohnnutzung.“ Auf rund 960

000 Euro belaufen sich die Fördermittelzusagen aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung. Der kommunale Eigenanteil, rund 240 000 Euro, kommt aus dem Flächenpool des Landkreises Barnim. „Im Prinzip ist die Beseitigung der Altlasten für die Stadt, wenn alles gut geht, also ein Nullsummenspiel“, so Fellner.

Mit der Umwelt-Forschungs- und Dienstleistungsgesellschaft (Uweg) sowie der Firma Wrensch Containerdienst hat die Stadt dafür Eberswalder Unternehmen gebunden. Besonderen Einsatz fordert der Rückbau des Armeestandortes nicht nur wegen der Menge der Gebäudeteile und versiegelten Straßenflächen, so Abriss-Chef Wrensch. Es fallen auch Altlasten an, die als gefährlich eingestuft wurden wie Asbestprodukte an Dächern und schädliche Dämmmaterialien. Der Biologe Falko Hornschuch von der Uweg begleitet den Bau als Naturschutzexperte. Längst hatten die Militärruinen wichtige Funktionen für geschützte Arten wie Zauneidechse, Waldameise, verschiedene Vogelarten sowie für Fledermäuse übernommen. Ihretwegen kommt es auch nicht überall zum Totalabriss. „Drei Objekte werden mit großem Auf-



Baustellenrapport: Baudezernentin Anne Fellner (l.) informiert sich vor Ort über den Fortschritt beim Rückbau.

wand als dauerhafte Objekte für den Naturschutz ertüchtigt“, sagt Hornschuch. So wird ein ehemaliges Obstlager zum Sommerquartier für Fledermäuse und Wochenstuben für Gebäudemäuse. Zwei Bunker sollen als Fledermaus-Winterhotel dienen. Bis Mitte 2019 sollen alle Arbeiten abgeschlossen sein. „Wir sind guter Dinge, dass wir bis dahin fertig sind“, sagt Heiko Wrensch – wenn die Überra-

sungen sich in Grenzen halten. Außer dem Lenin-Bild und einem vermeintlichen Stahlhelm, der sich als Nachtopf herausstellte, sind die Arbeiter schon auf den einen oder anderen unbekanntem Schacht oder Fundamente im Untergrund gestoßen. Munitionsfunde erwarten sie aber nicht. Der Kampfmitteldienst des Landes hat den einstigen Militärstandort als unbedenklich eingestuft.

Fachamt feilt an Alternativ-Vorschlag

Dezernent: Mit Entlastung der Eltern steigt Belastung der Stadt / Noch immer fehlen Kita-Plätze

VON VIOLA PETERSSON

Eberswalde. Die Verwaltung werde in den nächsten Wochen den Abgeordneten einen neuen, einen überarbeiteten Entwurf zur Kita-Gebührensatzung vorlegen. Dies versicherte Sozialdezernent Jan König dem Finanz- und Wirtschaftsausschuss während der

jüngsten Sitzung. Damit entspricht das Fachamt einer Forderung des Sozialausschusses.

Der hatte das von der Verwaltung ursprünglich präsentierte Zahlenwerk zuvor zurückgewiesen. Die Steigerungsraten bei den Elternbeiträgen seien zu hoch, waren sich die Abgeordneten und die sachkundigen Bürger

einig. Sie baten um Nachbesserungen bei der Staffelung. Und um eine transparente Darstellung der finanziellen Konsequenzen.

Denn: Dreht die Stadt an den Stellschrauben Einkommen, Betreuungszeit sowie Kinderzahl, in dessen Folge die Gebühren für die Mütter und Väter sinken, sinken eben auch die Einnahmen der Stadt. „Und der Zuschussbedarf erhöht sich“, machte König deutlich. Aktuell, laut Planansatz 2018, liege der bei 3,6 Millionen Euro. Bei Ausgaben von 5,4 Millionen Euro für die Kitas (Personal- und Sachkosten) seien Elterngebühren (incl. Essensgeld) von 1,8 Millionen Euro kalkuliert worden. Mit einer Entlastung der Eltern erhöhe sich die Belastung für den kommunalen Etat, betonte der Dezernent vor dem Finanzausschuss und lobte gleichzeitig die „konstruktive Debatte“ im Sozialausschuss.

Der Kita-Elternbeirat des Kreises teilt diese Einschätzung. Vorsitzende Annett Heidebrunn, die die Sitzung verfolgt hatte, zeigte sich hinterher erleichtert, dass

das Gremium die Anregungen aufgegriffen hat und hofft nunmehr auf eine abgemilderte Variante. Derzeit liegen die Durchschnittsgebühren, die Eltern für die Betreuung ihres Nachwuchses in Eberswalder Kitas zu entrichten haben, bei: Krippe 80 Euro bis sechs Stunden und 120 Euro über sechs Stunden, Kindergarten 42 bzw. 82 Euro sowie Hort 42 (bis vier Stunden) bzw. 68 Euro (über vier Stunden).

Mit der zum 1. August geplanten Einführung der Beitragsfreiheit fürs letzte Kita-Jahr (Vorschule) in Brandenburg müssten die Eltern freilich keine Gebühren mehr zahlen, versicherte König auf Nachfrage. Die Stadt erhalte dann einen entsprechenden Ausgleich aus Potsdam.

Ein Problem aber besteht fort: Es fehlen nach wie vor Plätze. Laut Statistik des Fachamts vom 1. April gibt es 210 offene Kita-Anträge in Eberswalde. 99 in der Altersgruppe bis drei Jahre, 94 von drei bis sechs (darunter sieben Vorschulkinder) und 17 im Grundschulalter.

Eberswalde will Oberzentrum werden

Rathausspitze legt Stellungnahme zum LEP vor

Eberswalde. Die Barnimer Kreisstadt gibt sich selbstbewusst. Eberswalde will, „raumstrukturell“ betrachtet, in die höchste Brandenburger Liga aufsteigen, will Oberzentrum werden. Dies geht aus der Stellungnahme der Kommune zum zweiten Entwurf des Landesentwicklungsplanes Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg (LEP HR) hervor. Während der jüngsten Sitzung des Bauausschusses erläuterte Dezernentin Anne Fellner den Abgeordneten das zentrale Ansinnen Eberswaldes.

Aktuell gebe es im Land Brandenburg vier sogenannte Oberzentren: Cottbus, Frankfurt (Oder), Brandenburg (Havel) sowie Potsdam. Ein Blick auf die Karte mache sogleich das Manko deutlich: Die gesamte Nordhälfte des Landes geht bei der Ausweisung landespolitischer Entwicklungsschwerpunkte leer aus. Dabei, so Fellner, könne sich Eberswalde durchaus etwa mit Brandenburg (Havel) messen.

Frage des Tages

Was empfiehlt Kneipp gegen Arthrose?

Vorsitzender Kneippverein Strausberg



REINER STOLLE

Als degenerative rheumatische Erkrankung zählt die Arthrose zu den häufigsten Gelenkkrankheiten. JENS SELL fragte den Vorsitzenden des Kneippvereins Strausberg, Reiner Stolle, was der Betroffene selbst dagegen tun kann.

Herr Stolle, sicher kommt man der Arthrose ohne ärztliche Hilfe nicht bei. Was aber kann jeder Patient selbst tun, um diese Krankheit möglichst zu lindern?

Als Hauptrisikofaktoren werden zunehmendes Alter und Übergewicht genannt. Die Wissenschaft untersucht nun aber auch vermehrt den Einfluss der Ernährung auf Entstehung, Verlauf und Behandlung der Arthrose. Vom naturheilkundlichen Ansatz her betrachtet, spielt neben der Ernährung auch die richtige Bewegung eine große Rolle.

Die wird aber durch Schmerzen sehr stark eingeschränkt?

Auch mit Maßnahmen zur Linderung der Schmerzen und zur schrittweisen Erhöhung der Beweglichkeit kann die moderne Naturheilkunde aktuell aufwarten: Mit Kneippischen Wickeln, Heusackwendungen oder auch Bädern können gesundheitsförderliche Effekte erzielt werden.

Sollte man, wenn die Schmerzen pausieren, Sport treiben?

Nein, das nicht. Bei der Bewegung ist darauf zu achten, dass es sich um weiche Bewegungsabläufe handelt, zum Beispiel im Warmbad gegen den sanften Widerstand des Wassers. Solche Bewegungen sollen dazu führen, dass etwas mehr Gelenkflüssigkeit gebildet wird. Jegliche Überlastung ist kontraproduktiv.

Welche Ernährung kann Arthrose vorbeugen und lindern?

Nachweislich ist eine pflanzenbasierte und fleischarme Kost hilfreich, sie sollte reich an Mineralien und Vitaminen sein.



Experimentierfreudig: Im weißen Kittel wie große Wissenschaftler lernen die Kinder der Kita „Haus der kleinen Forscher“ spielerisch den Umgang mit Stoffen. **Foto: Sören Tetzlaff**